

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter
und für Außerordentliche die Postanstalten
entgegen. — Erscheint werktäglich.
Sonderdruck: Anschlag Nr. 55.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreis für die Jahresspaltweite
Polizei für Anzeigen aus Aue und
Umgebung 20 Goldmarken, aus
weiteren Anzeigen 20 Goldmarken,
Kontinental-Polizei 20 Goldmarken,
amtliche Seite 20 Goldmarken.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 234

Mittwoch, den 7. Oktober 1925

20. Jahrgang

Der erste Tag.

Offizielle Begrüßung. — Konferenz der Juristen.

Locarno, 5. Oktober. Die Pressescheffs der Konferenz gaben heute nachmittags 1/3 Uhr folgendes Communiqué über die Vormittags-Sitzung aus: „Die Konferenz trat heute vormittags 11 Uhr im Justizgebäude in Locarno zusammen. Der Bürgermeister von Locarno, Rusca, brachte den Delegierten den Willkommensgruß der Gemeinde. Im Namen der übrigen Delegationen antwortete August Chamberlain.“

„Der Empfang, den Sie uns im Namen der Stadt Locarno bereitet haben, hat mich tief berührt. Ich glaube dabei die Empfindungen aller derer auszudrücken, die in diesem Saale vereinigt sind. Es ist nicht das erste Mal, das ich Ihr edles und schönes Land besuche. Ungezählte Male habe ich hier in der Vergangenheit den Frieden und die Ruhe nach den Arbeiten und — das muß ich sagen — den Schwierigkeiten unseres Alltagslebens gefunden. Als ich gestern von neuem in Ihre lachenden Täler einführte und die Gipfel Ihrer majestätischen Berge erblickte, habe ich mich gefragt, weshalb das heute noch leidende Europa nicht auch die Erleichterung finden sollte, die es so nötig hat, nach der es sich mit allen seinen Fesseln sehnt, und die es schließlich in höchstem Maße verdient; das schöne Schweizer Land, so habe ich mir gesagt, wird uns den Erfolg unserer Aufgabe sichern. Meine Herren, wir haben keineswegs durch Zufall auf der Suche nach einem Zusammenkunftsort, wo wir diese für die Geschichte Europas so wichtige Erörterung führen könnten, übereinstimmend unsere Blicke nach der Schweiz gerichtet. Durch Ihre Tradition, durch Ihre Geschichte ist Sie das Land der Befriedigung und des Friedens. Es wäre überflüssig, meinerseits an all die Dienste zu erinnern, die die Schweiz der Menschheit schon geleistet hat. Diese Dienste werden in der ganzen Welt anerkannt. Wiederum kam die Schweiz uns zu Hilfe. Von diesem Augenblick an hängt es nur noch von uns ab, uns der Ehre, die uns angetan wurde, der Freundschaft, die uns bekräftigt wurde, würdig zu erzeigen. Noch einmal lege ich Wert darauf, Ihnen in meinem Namen, und ich glaube sagen zu können, im Namen aller hier Vereinigten, die Empfindungen der Dankbarkeit auszuspochen, die uns erfüllen. Wenn uns die Vorzeichen günstig sind, so legen wir Gewicht darauf, Ihnen, Herr Bürgermeister, zu danken. Dem einstimmigen Wunsche entsprechend, den Sie freundlichst geäußert haben, habe ich die Verantwortung dafür übernommen, unsere erste Zusammenkunft einzuberufen, da irgend jemand unter uns notwendigerweise die Initiative dazu übernehmen mußte. Aber ich wünschte, daß diese Unterhaltungen einen so freien und so wenig formalistischen Charakter wie möglich bewahrten. Sobald wir die großen

Prinzipien unseres Vorgehens festgestellt und unsere Dispositionen für die Zusammenberufung der Zusammenkünfte getroffen haben werden, erlaube ich mir, anzudeuten, daß wir auf die Formlichkeit eines Vorleses verzichten und uns auf dem Fuße völliger Gleichheit treffen, wobei jeder nach bestem Können für den Erfolg des gemeinsamen Werkes beiträgt, das den Frieden und die Wohlfahrt Europas anstrebt.“

Das Communiqué fährt dann fort: „Vor Eintritt in die Arbeiten der Konferenz wurde beschlossen, der schweizerischen Bundesregierung telegraphisch den Dank auszusprechen für die Gastfreundschaft und die freundliche Aufnahme, die den Delegationen in Locarno zuteil geworden sei. Die einzelnen Delegationen brachten sodann den Geist der Aufrichtigkeit und des guten Willens zum Ausdruck, in dem sie an die gemeinsamen Arbeiten herangingen. Es wurde einstimmig beschlossen, von einer Generaldiskussion abzusehen, und sofort in eine Erörterung der einzelnen Artikel des von den Rechtsfachverständigen in London ausgearbeiteten Entwurfes einzutreten. Hinsichtlich einiger Artikel, wegen deren Fassung Widersprüche nicht erhoben wurden, konnte sofort Übereinstimmung festgestellt werden. Andere Artikel gaben zu Ergänzungsanträgen Veranlassung. Diese Anträge wurden den Juristen zur eingehenden Erörterung überwiesen. Schließlich wurden einige weitere Artikel der internen Erörterung der Konferenz vorbehalten.“

Die juristischen Sachverständigen

der verschiedenen Delegationen zu der angekündigten Beratung zusammen. Es wurde in die Beratung der zu den Ergänzungsanträgen Veranlassung gebenden Artikel des von den juristischen Sachverständigen in London ausgearbeiteten Entwurfes eingetreten. Die Besprechung dauerte bis 6 Uhr. Ueber das Ergebnis wird in diesem Falle selbstverständlich völlige Zurückhaltung bewahrt. Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß der Eindruck des Beginnes der Verhandlungen mit der deutschen Delegation durchaus zufriedenstellend ist. Ob morgen vormittags eine Vollsitzung stattfindet, oder eine Sitzung der juristischen Sachverständigen, steht heute abend noch nicht endgültig fest. Hinsichtlich der Punkte des Juristenentwurfes, auf die man sich bereits geeinigt hat, ist bis jetzt noch nichts bekannt. Man verfolgt das Verfahren, zunächst die Fragen zu erledigen, über die sich eine Verständigung leicht erzielen läßt, und die schwierigen Fragen erst im späteren Verlauf der Konferenz im Angriff zu nehmen. — Wie verlautet, werden Strzyński und Benesch am Freitag hier eintreffen.

Pressestimmen zur Konferenz.

Man bedauert in London, daß die Konferenz von Locarno sich in ihrem Charakter so weit von den ursprünglich geplanten bescheidenen vertraulichen Besprechungen der Außenminister der vier am Westpakt interessierten Mächte entfernt hat. — Der Veltauslag des „Daily Telegraph“ nennt Stresemanns Äußerungen gegenüber der Presse zum mindesten unaufrichtig und befürchtet, daß das ganze Tschechoslowakische Zwischenspiel die Aussichten der Locarnoer Konferenz nicht verbessert habe, da es an Rapallo und Deutschlands damalige „dröckige“ Versuche erinnere, durch den Abschluß eines Vertrages mit Rußland einen Druck auf die Alliierten auszuüben. Eine ähnliche Auffassung klingt aus dem Veltauslag der „Morning Post“ und es läßt sich nicht leugnen, daß nach hiesigem Gefühl die Konferenz in einer ungünstigen Atmosphäre beginnt, als ihre hiesigen Freunde vor kurzem gehofft haben.

Der polnische Kurier Poranny sagt zu den gegenwärtigen Verhandlungen in Locarno: Es kann als sicher gelten, daß zwischen dem Rheinpakt und den östlichen Schiedsverträgen eine Verbindung geschaffen wird, die dem Rheinpakt jede antipolnische Spitze nimmt. Dadurch wird ein Teil der polnischen Befürchtungen hinsichtlich, aber eine Teilnahme Polens an dem zweiten Teile der Konferenz allein benimmt nicht die Zweifel, die durch den Sieg der Gauchschule in London bezüglich der Neutralisierung der Rheinlande und der französischen Garantie der Ostverträge entstanden. Die Aufgabe Strzyński in Locarno ist sehr verantwortungsvoll, da er die polnischen Interessen verteidigen muß, ohne auf dem Wege zum Frieden durch eine deutsch-französische Annäherung Hindernisse aufzurichten. Die Lage der Tschechoslowakei ist anders als die Polens, da die tschechoslowakischen Grenzen nicht von Deutschland bedroht sind. Nach den bisherigen Anzeichen kann Strzyński im Falle einer schwierigen Lage von den Tschechen eher unangenehme als angenehme Ueberraschungen erwarten.

Zu der gleichen Frage äußert Rzelzpospolita u. a.: Es ist sehr zweifelhaft, ob die Sicherheitsfrage durch den Rheinpakt und vier Schiedsverträge gelöst werden wird. Die Hauptschwierigkeit wird sein, Deutschland zur Annahme der östlichen Schiedsverträge zu bewegen. Die polnische Öffentlichkeit muß während der Konferenz ruhiges Blut bewahren. Polen ist stark und nicht allein und hat Krämpfe in der Hand.

Die Boffische Zeitung schreibt: Wenn man das ganze Problem, das als Haupt Schwierigkeit in dieser Konferenz steht, einigermaßen zu überblicken vermag, so muß man es geradezu als einen Erfolg der verschiedenen an den Verhandlungen beteiligten Persönlichkeiten ansehen, daß es gelungen ist, zunächst einmal die juristischen Techniker die ersten Besprechungen führen zu lassen. Formell gab den Anlaß dazu die Tatsache, daß Deutschland eine Reihe von juristischen Ausführungen zu den bisher vorliegenden Anträgen zu dem Sicherheitspakt gemacht hat. Von einer Begründung dieser Vorschläge hat Dr. Stresemann in der ersten Sitzung abgesehen, weil die Einzelheiten dieser Vorschläge in ihren letzten Formulierungen noch nicht allen Delegationen zugegangen waren. Die Juristen werden mithin, ohne daß vorher eine politische Einbettung ihres Verhandlungsstoffes stattgefunden hat, direkt an die Arbeit gehen. Aber jederman weiß, daß sich hinter diesen juristischen Formulierungen die außerordentlich wichtigen politischen Fragen verbergen.

Tells handelt es sich dabei um Fragen, die im jetzigen unvorbereiteten Stadium von den Politikern auch nicht einmal angedeutet werden können, ohne daß sich dabei Komplikationen, sowohl der Konferenz, als auch namentlich in der innerpolitischen Stellung der einzelnen Minister in ihren Ländern ergeben müßten.

Die Juristen sind in der Lage, auf juristischem Gebiete diese Dinge zunächst viel leidenschaftsloser vorzubereiten. Sie können auch unter sich und unter dem Vorbehalt juristischer Unterstellungen alles mögliche erörtern, was als juristisches Schulbeispiel harmlos, im Munde eines verantwortlichen Staatsmannes aber außerordentlich gefährlich klingt.

Man wird daher in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Politiker sich mit diesen Problemen erst dann wieder zu beschäftigen beabsichtigen, wenn sie von den Juristen klariert und sterilisiert sind und wenn die auf dem Kompromißwege gefundenen Paragraphenformeln erst einmal tragbare Brücken bilden, die vom Konferenztisch zu den öffentlichen Meinungen der verschiedenen Länder führen. Es ist vielleicht ein etwas neuer Weg, der hier eingeschlagen wird. Aber ein Weg, den die Klugheit gebietet und auf dem sich deshalb, anscheinend ohne sehr viele Worte und ohne ausdrückliche Begründung der Zweckmäßigkeit der angewendenden Methoden, die Minister der verschiedenen Länder geeinigt haben, nicht obwohl, sondern weil sie politische Parteimänner sind. Das hat also doch auch manchmal sein Gutes.

Marokkorkriegsbericht.

Paris, 5. Oktober. Nach einer Verasmeldung hat im Frontabschnitt Jeraul eine kleine Säuberungsaktion stattgefunden, bei der die Rifleute einige Tote und Verwundete verloren. Western bei Tagesbruch wurde eine Operation durchgeführt, um die gegnerischen Verteidigungsstellungen bei Ain Maatuf und Bab Lala weiter zurückzudrängen. In den ersten Nachmittagsstunden besetzte die französische Vortruppe Bab Rabab 4 Kilometer nördlich von Bab Lala und Djenn Medjbur 2 Kilometer westlich vom früheren französischen Posten Bru Solima. Im Frontabschnitt von Riffane haben französische Eingeborenen-Abteilungen im oberen Tale des Wad Wiser 26 Kilometer nördlich von Riffane Tizi Misse erreicht. Zahlreiche Abteilungen der Gsnaja sollen ihre Unterwerfung angeboten haben. Gnaas meldet aus Fez, daß die Rifleute dem Vorgehen der französischen Truppen am Schadja-Massiv energischen Widerstand leisteten, aber überall unter schwersten Verlusten zurückgeworfen wurden. Die ganze Gegend sei vom Gegner bereits geklärt.

Kämpfe bei Mellilla.

Nach einem offiziellen Bericht aus Madrid hat gestern in der Gegend von Mellilla eine Abteilung der auf spanischer Seite kämpfenden Beni Busahi und eine Mehalla-Abteilung in der Niederung von Gorrano die Ortschaften Melalis, Dschebir, Melalona und Segre besetzt. Der Gegner habe drei Tote und einige Verwundete verloren.

Um die dänische Souveränität über Grönland.

Kopenhagen, 5. Oktober. Anlässlich des Rotenwechsels zwischen dem britischen Gesandten in Kopenhagen und dem dänischen Ministerium des Äußern betz. die Reklamation von britischen Staatsbürgern und Firmen in Grönland hat der norwegische Gesandte in London am 25. 9. unter Hinweis auf das schwedisch-dänische Abkommen über Grönland die Aufmerksamkeit der britischen Regierung darauf gelenkt, daß die norwegische Regierung die dänische Souveränität über ganz Grönland nicht anerkennt hat.

Deutsch-russisches Elektroabkommen.

Der Berliner Börsenkurier hört, daß die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen zwischen dem russischen Elektrotrust und der A. E. G. zu einer grundsätzlichen Einigung geführt haben. Das Abkommen ist darauf gerichtet, dem Elektrotrust die technischen Erfindungen und Patente der A. E. G. zugänglich zu machen. Der Kombination dürfte auch die General-Electric-Company in New York beitreten. Auch mit dem internationalen Glühlampentrust werden Verhandlungen geführt. Diese Verhandlungen dürften gleichfalls zum Abschluß führen. Neben dem technischen Abkommen wird von russischer Seite auch ein Lieferungsabkommen angestrebt, das jedoch wegen der mehrjährigen Kreditforderung der Russen, die sich etwa in Höhe von 40 Millionen Mark bewegen dürfte, bisher nicht zustande gekommen ist. Wie das genannte Blatt mitteilt, ist man jedoch auf deutscher Seite bemüht, auch über diese Schwierigkeit hinwegzukommen.

Luftverkehr nach dem fernen Osten.

Am Sonntag fand in der Deutschen Bank in Berlin eine Zusammenkunft statt, an der der Chef des russischen Luftwesens, Rutkewitsch, sowie die Direktion der Deutschen Aero-Flug A. G. und der Deutscher Luftverkehr. Außer anderen Fragen wurde auf Veranlassung der Deutschen Aero-Flug A. G. auch das Projekt einer Luftverbindung nach dem fernen Osten erörtert. Von dem Projekt wurde mit großem Interesse Kenntnis genommen. Es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß die russische und die deutsche Zusammenarbeit, welche seit einigen Jahren innerhalb der Deutsch-russischen Luftverkehrsgesellschaft (Deurluft) so guten Erfolg gezeitigt hat, sich bei der Einrichtung eines Luftverkehrs nach dem fernen Osten in gleicher Weise bewähren möge.

Eröffnung der Hochschule für Kunst in Rön. Am Montag vormittags fand im Gärtchen in Anwesenheit des Preussischen Kultusministers Prof. Dr. Becker die Eröffnung der Hochschule für Kunst statt.